

entstanden war, und wogegen China und andere Arzneyen vergebens gebraucht waren. Die Blutung stillte sich danach in kurzer Zeit *).

87) Lohbäder wurden schon im 16ten Jahrhundert gegen zu starke Menstruation empfohlen **).

88) In der Ukraine umgürten sich die Weiber bei übermäßiger Menstruation mit einem Gürtel von Bärlappmoos (*Lycopodium*) ***).

XL.

Ohnmacht. Schwindel. Ohrensausen.
Taubheit. Herzklopfen.

1) Das Anschleudern von kaltem Wasser ins Gesicht, gehört zu den besten Erweckungsmitteln aus dem ohnmächtigen Zustande. Die Ohnmacht mag einen Blutverlust, Schrecken, Aufent-

*) *de Meza* in Act. reg. soc. med. Havniens. Vol. 3. 1792. p. 386.

**) *Serapionis Practica* fol. CCLXIII. „Fac balneum de aqua pluviali et cortice quercus.“

***) *Danzel*, Diss. de *Lycopodii herba et semine*. Goett. 1814. p. 54.

halt in eingeschlossener, dumpfer Luft, oder sonst eine Veranlassung zur Ursache haben, so kann man von dem kalten Wasser den nützlichsten Gebrauch machen. Riechmittel, und das gewöhnliche Waschen mit Essig, sind von viel geringerer Wirksamkeit. Man hat sogar gesehen, daß das Besprengen mit eiskaltem Weihwasser einen Scheintodten erweckte, und vor dem Lebendigbe-grabenwerden schützte.

2) Einem Kranken, der nach convulsivischen Zufällen ohnmächtig dalag, sprüzte ein Bedienter, aus Versehen, Eau de Cologne, anstatt Wasser, ins Gesicht, wodurch, da etwas in die Augen kam, unerträgliche Schmerzen erregt wurden, die den Kranken zu sich selbst brachten *).

3) In Indien reibt man absichtlich, um aus Ohnmacht oder dem Scheintodten Zustande zu erwecken, etwas „lait de Cali“ **) in die Augenswinkel, damit durch die kaustische Schärfe die Sensibilität wieder aufgeregt wird.

*) *Barry E. O'Meara* — *Napoleon in exile etc.*
Vol. I. Lond. 1822. p. 78.

**) *Sonnerat*, *Voy. aux Indes orientales*. T. I. 1782.
4. p. 120.

4) Hierher gehört auch das Umwehen frischer, kühler Luft.

5) Der Geruch von frischem Brode (besonders von Roggenbrod, der etwas Stechendes hat), wird von Fr. Hoffmann *), als belebend und erweckend gerühmt; wobei die Erzählung des Diogenes Laërtius: daß der sterbende Democritus sich durch den Geruch von frischem Brode noch drei Tage lang erhalten habe, angeführt zu werden verdient.

6) Unter den Riechmitteln, die überall zur Hand sind, werden benutzt: Weinessig, kölnisches Wasser, durchschnittene Zwiebeln, zerriebener Meerrettig.

7) Eine angebrannte, unter die Nase gehaltene Feder, soll besonders auf hysterische Frauenzimmer wirken.

8) Der Geruch von frischen, aromatischen Kräutern, wie Münze, Quendel, Majoran, Rosmarin, Basilikum, Lavendel, kann dazu benutzt werden, Uebelsayn und Ohnmacht zu verhüten. In den englischen Gerichtshöfen soll man sich

*) Opp. T. V. p. 361.

des Mittels, in der Regel, bei Verhören bedien
nen *).

9) Als Herzstärkung kann ein Eßlöffel voll
Weinbranntwein, oder anderer starker Brannt
wein, den Liquor anodynus in vielen Fällen ers
setzen. Englische Aerzte geben oft, in hysteris
schen Ohnmachten, da, wo wir Naphthen, Tin
ctura castorei, und ähnliche Arzneyen verords
nen, einen Löffel voll Branntwein.

10) Anfälle von Schwindel, die oft der
Ohnmacht vorhergehen, und durch unordentliche
Blutbewegung im Hirn und den Augen veranlaßt
zu werden scheinen, vergehen am schnellsten:
wenn man sich mit geschlossenen Augen ruhig
niederlegt.

11) Zuweilen ist es hinreichend: Weinessig
unter die Nase zu halten, oder eine Zitronens
scheibe in den Mund zu nehmen, um den Schwins
del zu vertreiben.

12) Senf, alle Morgen zu einer Quente verz
schluckt, hat Dr. Fritze gegen einen hartnäckis

*) N. H. Niemeyer, Betrachtungen auf Reisen
in und außer Deutschland. Bd. 2. 1821. p. 226.

gen, mit Taubheit verbundenen Schwindel, heilsam gefunden *).

13) Herz, in seiner bekannten Schrift **) empfiehlt besonders Valeriana in Pulver, und Pyrmontwasser, für sich, oder mit Milch vermischt. Er litt selbst viele Jahre am Schwindel, und hatte daher Gelegenheit, die gute Wirkung dieser Mittel zu prüfen.

14) Andere Erleichterungsmittel sind: warme, durch Zusatz von Senf und Kochsalz reizend gemachte Fußbäder, eröffnende Klystiere, und anhaltender Aufenthalt in freier Luft und auf dem Lande.

15) Auch tägliche Frictionen der Füße und des Rückens mit rauhen Tüchern, sind von guter Wirkung.

16) Wenn der Schwindel mit Magenschwäche im Zusammenhang steht, rath F. Hoffmann: Morgens nüchtern ganze Pfefferkörner zu verschlucken.

17) Gegen das lästige Ohrensausen, woran manche Menschen, zumal Frauenzimmer, die

*) Friße's, Medic. Annalen. S. 369.

**) Marc. Herz, Versuch über den Schwindel. Berl. 1786. S. 284.

starke Blutflüsse erlitten haben, Jahre lang leiden, sind ableitende Hautreize, wie durch Fußbäder mit Asche 2c., zuweilen hülfreich.

18) Oft ist auch die Gewöhnung ans Tabackschnupfen von Nutzen.

19) Bei einem Officier, der nach einem Feldzuge Ohrensausen und Taubheit auf einem Ohr behielt, habe ich Schwefelbäder in kurzer Zeit helfen sehen.

20) Manchen gewährt das Ausfüllen des äußern Ohrs mit Baumwolle und festes Umbinden eines Tuchs, Erleichterung.

21) Ebenso das Gurgeln mit bloßem warmen Wasser.

22) Das Räuchern mit Mastix oder gewöhnlichem Räucherpulver.

23) Jos. Frank räth, in Bilsenkrautöl getauchte Wolle ins äußere Ohr zu bringen.

24) Zwiebelsaft auf Baumwolle gerölpelt zum Ausstopfen des Ohrs (Russ. B. M.) *).

25) Ohrenschmerzen und Taubheit, die durch fremde, ins Ohr gerathene Körper, ans

*) M. G. Styr, Handbuch der populären Arzneiwissenschaft. Th. 1. Riga 1803. p. 81.

gehäuftes Ohrenschmalz, oder durch rheumatische Entzündung veranlaßt werden, lindert man das durch, daß man einen in warmes Wasser oder Althäathee getauchten Badeschwamm aufs Ohr bindet.

26) In der rheumatischen Taubheit ist der warme, mittelst eines Trichters ins Ohr geleitete Wasserdunst, eines der wirksamsten äußern Mittel. Man kann das Wasser auch auf aromatische Kräuter gießen.

27) Ein kleines, mit Kümmel gebackenes Brod, warm, wie es aus dem Ofen kommt, durchschnitten, und aufs Ohr gelegt, gegen Taubheit *).

28) Manche bringen sogar Knoblauch, als Mittel gegen die Taubheit, ins äußere Ohr. Duncan versichert, daß dies zu den englischen Volksmitteln gehöre.

29) Gegen rheumatische Ohrenschmerzen soll man in Rußland folgendes Verfahren dienlich finden: Mit Wachs getränkte Leinwand wird zu einem hohlen Regal gedreht, dieser mit dem

*) *Phil. Hecquet, la medecine des pauvres. T. III. Paris 1743. p. 36.*

spitzen Ende ins Ohr gesteckt, und oben angezündet, während der Kranke auf dem andern Ohre liegt. Der Cylinder wird herausgenommen, ehe er ganz abgebrannt ist *).

30) Fasten und Wassertrinken hat zuweilen, auf Taubheit und Ohrensausen, die günstigste Wirkung.

31) Gegen hysterisches Herzklopfen, diese so sehr beunruhigende, das Leben verbitternde Krankheit, an der junge Männer und Mädchen häufig leiden, und wobei die Anfälle oft bei Nacht unter Beängstigung eintreten, ist der Rath: vor Schlafengehen ein Glas frisches Wasser zu trinken, und die linke Brust mit kaltem Wasser zu waschen, einer der besten.

32) Andere finden sich noch mehr durch einen Schluck heißes Wasser, während des Herzklopfens getrunken, erleichtert (*Rod. a Castro*).

33) Um nächtliche Anfälle zu verhüten, muß man es vermeiden in der Rückenlage oder auf der linken Seite liegend, einzuschlafen, den Kopf stark erheben, und ein Nachtlicht brennen.

*) Russische Sammlung für Naturwissenschaft etc. Bd. 1. S. 596.

34) Goldblech auf die Herzgegend gebunden, soll das Herzklopfen vertreiben, und freudig machen *).

35) Stark empfiehlt gegen das hysterische und hypochondrische Herzklopfen Pfeffermünzküchelchen zu essen.

36) Weißen, auf trockenen Hühnerkoth aufgegossenen Wein, Eßlöffelweis zu nehmen (Franz. B. M.).

37) Wo alles andere vergebens versucht war, hat man den innerlichen Gebrauch des Citronensafts, im hysterischen Herzklopfen heilsam gefunden **).

XLI.

Schlaflosigkeit.

1) Arbeitsamkeit und active Bewegung in freier Luft, die größten diätetischen Heilmittel

*) *Joh. Cclero, Oeconomia ruralis et domestica* Frest. 1680. fol. T. II. p. 152. und *Apollinaris*, kurzes Handbüchlein vieler Arzneyen ic. Straßb. 1633. fol. 66. „Gold benimmt die Melancholey von den Menschen.“

**) *Whytt, On nervous disorders* in 9. Works. p. 649.